

Wie Baugenossenschaften Facebook, Twitter & Co nutzen können : social media : sollen wir?

Autor(en): **Krucker, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 1-2: **Management**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-390575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie Baugenossenschaften Facebook, Twitter & Co nutzen können

SOCIAL MEDIA: SOLLEN WIR?



Bild: Wohnen

Die ganze Welt kommuniziert in sozialen Netzwerken. Hat, wer nicht mitmacht, bereits verloren? Erreichen auch Baugenossenschaften ihre Mitglieder am besten über Social Media? Wir fragten Profis und geben Tipps für diejenigen, die einsteigen möchten.

Von Daniel Krucker

Sie stellen Neuigkeiten auf Facebook, twittern über ihre Anlässe und porträtieren ihr Unternehmen auf YouTube: Nicht nur Private, sondern auch immer mehr Firmen, Agenturen, Verbände und Parteien bewegen sich in den vernetzten Online-Welten. Auch mit Blogs halten Firmen sich im Gespräch und versuchen, neue Zielgruppen zu erreichen. Genaue Zahlen gibt es nicht, aber Schätzungen gehen davon aus, dass bei fast zwei Dritteln der Schweizer Unternehmen, Organisationen und Behörden Social Media Teil der Kommunikation sind.

Chance oder Risiko?

Seit knapp zwei Jahren ist auch Wohnbaugenossenschaften Schweiz mit einem Profil auf

Facebook präsent. Der Verband hat – wie viele andere Unternehmen und Organisationen wahrscheinlich auch – einfach einmal losgelegt. Ist das empfehlenswert? «Es ist nicht per se schlecht, einmal zu schauen, was passiert», sagt Frank Hänecke, Studienleiter der Schweizer Journalistenschule MAZ, und fügt aber gleich hinzu: «Bleiben Sie sich jedoch treu. Auch wenn auf Facebook Emotionales willkommen ist, dürfen Sie nicht in «Sauglattismus» verfallen.» Für Frank Hänecke sollten die sozialen Netzwerke für Unternehmen nicht das wichtigste Kommunikationsmittel sein, sondern ein Begleitmedium. «Hier können Sie etwas notieren, das einen Wiedererzählwert hat oder Fragen aufwirft, und mit Ihren Kunden interagieren.»

«Ausprobieren ist wichtig», sagt auch Marcel Bernet, Social-Media-Spezialist und Inhaber einer PR-Agentur. Um Entscheidungen betreffend Social Media treffen zu können, müsse man zunächst einmal die dort ablaufenden Dialoge verstehen lernen. Fürs Ausprobieren empfiehlt Marcel Bernet deshalb ein privates

Auch wir sind dabei: So kommuniziert Wohnbaugenossenschaften Schweiz auf Facebook.

Konto. Unerfahrene Unternehmen oder Organisationen würden von der Dynamik schnell überfordert: «Soziale Netzwerke verlangen nach relevanten und inspirierenden Inhalten und Antworten.» Das Mitmach-Web bietet Chancen, aber auch Risiken, auf die man vorbereitet sein muss. Soziale Netzwerke sind keine Einbahn. Wer sich exponiert, muss damit rechnen, dass zurückgeschossen wird. Kommentare, Kritik und Reklamationen sind plötzlich ungefiltert für jeden einsehbar. Der Vorteil: Der Kritisierte korrigiert Dinge viel schneller, weil der Druck durch die Öffentlichkeit hoch ist.

Auch für Baugenossenschaften?

Eine der ersten Baugenossenschaften, die bereits auf Facebook Spuren hinterlässt, ist «mehr als wohnen». Die Genossenschaft, aus einem Zusammenschluss von über 50 Baugenossenschaften entstanden, plant in Zürich Nord eine wegweisende Siedlung für rund 1000 Menschen. Auch für die Genossenschaft ist die Facebook-Präsenz erst einmal ein Versuch. «Wir haben keine grossen Erwartungen», sagt Geschäftsführerin Monika Sprecher. Und die grösste Wohnbaugenossenschaft der Schweiz? Wir wollten von der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) wissen, wie sie die Möglichkeiten der sozialen Medien nutzt. Julia Antoniou von der Kommunikationsabteilung bestätigt, dass ein Konzept für die Einführung einer Facebook-Unternehmensseite in Bearbeitung sei. Der Einführungstermin stehe jedoch noch nicht fest, weil die ABZ zuerst mit einer internen Dialogplattform Erfahrungen sammeln wolle. Ähnlich tönt es bei der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL). Man habe sich zwar bereits ausführlich mit Social Media beschäftigt, erklärt Geschäftsführer Bruno Koch. Weil auf die Genossenschaft in den nächsten zehn Jahren enorme bauliche Aufgaben zukommen, habe dieses Projekt aber nicht erste Priorität. In Zusammenhang mit der kommenden Bautätigkeit müsse die Geschäftsstelle neu organisiert werden. «Sobald die neue Organisation funktioniert, wenden wir uns diesen Medien zu», so Bruno Koch. Damit spricht er einen aus Expertensicht wichtigen Punkt an: die Verantwortlichkeit. Es muss klar sein, wer für die Betreuung dieser Kanäle zuständig ist.

Die Jungen zögern

Nicht nur die etablierten Genossenschaften zögern. Die Genossenschaft Dreieck besitzt an zentraler Lage in Zürich Wohnungen und Ge-

werberäume. Für die beiden Co-Präsidentinnen Susa Katz und Désirée Cuttat macht es wenig Sinn, für die Genossenschaft ein Facebook-Account zu eröffnen. Sie sehen darin lediglich ein Marketinginstrument, das die Genossenschaft Dreieck nicht nötig habe. Auch werde die Bewirtschaftung solcher Massnahmen von vielen unterschätzt. Die Genossenschaft Dreieck setzt in der Kommunikation mit der Mieterschaft vor allem auf den Kontakt via Telefon, Post oder E-Mail. «Wenn jedoch ein konkretes Ziel wie zum Beispiel ein Fundraising für ein Bauprojekt vor der Tür steht, würde es vielleicht Sinn machen», überlegen die beiden Frauen.

Zu den jüngsten und innovativsten Zürcher Genossenschaftsprojekten zählt die Überbauung der Genossenschaft Kalkbreite. Mitten in der Stadt Zürich erstellt sie bis Frühjahr 2014 Wohnraum für 250 Personen sowie Gewerbe- und Kulturräume mit 150 Arbeitsplätzen. Werden alle diese Menschen über Social Media vernetzt? Man habe das mehrfach diskutiert, bestätigt Vorstandsmitglied Sabine Wolf. Eine Analyse habe jedoch gezeigt, dass bis auf wenige Ausnahmen alle Mitglieder und Interessenten über eine E-Mail-Adresse verfügen, jedoch längst nicht alle über ein Facebook-Account. Vorläufig setzt der Vorstand deshalb auf die Website, über die interaktiv auch Räume reserviert und das Schwarze Brett genutzt werden können. Die genossenschaftsinterne Kulturgruppe dagegen ist bereits auf Facebook und Twitter präsent. Gut möglich, dass auch die Baugenossenschaft irgendwann mitzieht. Sobald die Siedlung bezogen ist, will sie das Thema erneut diskutieren. ➔

SOCIAL-MEDIA-AMBITIONEN? EINIGE PUNKTE, DIE ZU BEACHTEN SIND:

- Wählen Sie Themen, die für die Zielgruppe relevant sind.
- Überlegen Sie sich, welchen Mehrwert Sie Ihren Mitgliedern auf Facebook bieten wollen.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihr Team die Social-Media-Aktivitäten mitträgt.
- Interagieren Sie. Reagieren Sie schnell auf Fragen und Kritik.
- Klären Sie die personellen Verantwortlichkeiten.
- Stellen Sie sicher, dass jeder Ihrer Auftritte auf sozialen Plattformen verknüpft ist mit allen Ihren Kommunikationsformen (Website, E-Mail, Einladungen).
- Kommunizieren Sie mit Charme und Witz, aber bleiben Sie authentisch.
- Schreiben Sie auf Facebook möglichst kurz und einfach. Leiten Sie zu längeren Beiträgen (zum Beispiel auf der Homepage) weiter, kommentieren Sie das aktuelle Geschehen, stellen Sie den Lesern Fragen.

Wie kommunizieren?

Für Marcel Bernet ist klar, dass auch Baugenossenschaften sich mit sozialen Netzwerken befassen müssen. Doch er sagt auch deutlich: «Online steht die Website im Zentrum.» Bevor man «Filialen» auf Facebook und anderen sozialen Plattformen einrichtet, müsse man sich genügend um die eigene Homepage kümmern. Sie sollte aktuell sein, immer wieder relevante Neuigkeiten bieten und, ganz wichtig, auch auf Smartphones lesbar sein. «Wenn diese Hausaufgaben gemacht sind und man an einem öffentlichen Profil und dem damit verbundenen Austausch interessiert ist, steht einem Einstieg in die sozialen Netzwerke nichts im Weg.»

Der Facebook-Auftritt sollte aber nicht einfach die Homepage kopieren. «Social Media begreift man heute als einen Ort, wo man Beobachtungen teilt», umschreibt Frank Hänecke ein wesentliches Merkmal von Facebook. «Die Leute kommen zu Ihnen, wenn es interessant ist und etwas passiert.» Ähnlich tönt es bei Marcel Bernet: «Im Zentrum stehen die drei «I»: Sei eine Inspiration, interagiere und integriere.» ■

Besuchen Sie Wohnbaugenossenschaften Schweiz auf Facebook: www.facebook.com/pages/Wohnbaugenossenschaften-Schweiz/210053442340205

WEITERE INFORMATIONEN

Sie wollen mehr über das Funktionieren der sozialen Netzwerke erfahren?

Das MAZ in Luzern bietet Kompakt- und Tageskurse rund um die Mitmach-Plattformen an:

<http://kurse.maz.ch>

Das Buch «Social Media in der Medienarbeit» von Marcel Bernet bietet Hintergrundwissen und Tipps für den effizienten Einsatz von Facebook, Google, Twitter & Co.

www.bernet.ch/buch

ANZEIGEN

malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG

malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG

malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG

8008 Zürich
Forchstrasse 307
Telefon 422 51 25

Maler-Service



Unsere Kundenmaler zeichnen sich durch Selbständigkeit, Flexibilität und Kundenfreundlichkeit aus.

www.schaub-maler.ch



Schaub Maler AG
Hofackerstrasse 33
8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33
Fax 044 381 33 34

primobau

beraten_planen_bauleiten

Mit Primobau bauen – auf Referenzen bauen

ABZ, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen
Siedlung Wacht Adliswil, 88 Wohnungen

ASIG Wohnbaugenossenschaft

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen
Spiegelweg Zürich, 36 Wohnungen
Holzerhurd Zürich, 89 Wohnungen

BAHOGE Wohnbaugenossenschaft, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

18 Projekte zwischen 1981 und 2012
rund 600 Wohnungen umfassend
Neubau Siedlungstokal

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse 40 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Steinbruchstrasse, 20 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Baugenossenschaft Waidberg, Zürich

Siedlung Tannenrauch 165 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

GEWOBAG

Gewerkschaftliche Wohn- und Baugenossenschaft

Siedlung Burgstrasse, Heusser Staub-Strasse Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glattsteigweg Zürich mit 12 Wohnungen
Neubau Malojaweg Zürich, 58 Wohnungen
Neubau Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Heimelig, Zürich

Siedlung Frohalm in Zürich 72 Wohnungen
Siedlung Irchel, 18 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal (GBL)

Neubau In der Wässerli I, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sonnige Hof, Zürich

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 39 Reiheneinfamilienhäusern

Wohnbaugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bächenbühl, 180 Wohnungen

Organisation von Studienaufträgen für verschiedene Baugenossenschaften

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten sowie Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBau AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540, 8038 Zürich Telefon 044/488 80 80